

Zu den Planudischen Excerpten im Codex Palatinus 129.

H. Haupt hat Hermes XIV S. 36—64 über die Heidelberger Hs. genauere Mittheilungen gegeben als seiner Zeit Creuzer (Meletem. e discipl. antiquit. I S. 98 f.). Zur Charakteristik der Hs., auf welche

mich H. Haupt freundlichst aufmerksam gemacht, glaube ich folgende Nachträge geben zu sollen.

Was die Bemerkung von Haupt (S. 58) anlangt, eine ältere Pagination am unteren Rande lasse auf eine frühere, andere Anordnung der Lagen schliessen, so ist der dafür vorgebrachte Grund hinfällig. Denn ausser der Foliirung oben rechts finden sich nur noch die Buchstaben a-r, unter Beifügung von arabischen Ziffern zur Bezeichnung der Stelle des einzelnen Blattes im Hefte, in der unteren rechten Ecke als Signaturen der 17 Hefte der Hs.; diess hat Haupt als ältere Pagination am unteren Rande bezeichnet. Die in den Signaturen vorkommenden Unregelmässigkeiten lassen sich stets leicht erklären, einzelne Signaturen sind jetzt nicht mehr deutlich erkennbar. Trotz des Wegfalls des äusseren Grundes kann aber die Annahme einer Unordnung im Texte zu Recht bestehen — fraglich wäre nur, ob die Verschiebung aus der Vorlage stammt, oder ob sie erst hier eintrat; — Gelegenheit zum letzteren konnte das Neubinden der Hs. in Rom geben (der rothe Leder-Einband trägt ausser der Nr. 129 das Wappen eines Papstes und eines Cardinals), woher wohl auch die Randbeschädigungen rühren. Dann wäre für die Entscheidung der Frage nach der früheren Anordnung der Hs. eine eingehende Untersuchung derselben auf verschiedene Hände von Bedeutung. Jedenfalls befand sich die Hs. bereits in ihrem gegenwärtigen Zustande, als die Signirung und Foliirung statt fand. Auch die von Haupt (S. 58. 64) vermuthete Einschiebung von f. 134 stimmt in dieser Form nicht ganz; denn, während f. 133, ein einzelnes Blatt, vor f. 134 angeklebt ist, hängt dieses letztere mit f. 141 zusammen; es müsste demnach die ganze Lage 134/141 am unrechten Orte stehen, was nach den Verhältnissen des Inhalts von f. 132, 133, 135, 140, 141 zu einander denkbar ist.

Die Inhaltsangaben am Rande der Hs. theilen häufig nicht bloss den Namen des Schriftstellers, sondern auch den Titel des Werkes und den betreffenden Abschnitt desselben mit, z. B.

f. 19^b—20^b πολί' ἀριστό' — ἡθι^α — α̃ — Ϟ̃ — δ̃ — ε̃ — θ̃ — ἰ¹
zum Theil werden auch nur die Namen der Schriftsteller beige-
geschrieben, zum Theil die Worte ἐκ τοῦ . . . , ἐκ τῶν . . . beigefügt,

z. B. f. 1^a ἐκ τῶν τοῦ Ἡροδότου τοῦ ἁλικαρνησίου: ~ f. 76^b λου-
κιανῶ ἐκ τοῦ πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν; folgen auf mehreren Blät-
tern nach einander Excerpte aus verschiedenen Werken des-
selben Schriftstellers, so steht dessen Name in der Regel nur das
erstmal, später bloss die Titel der Werke (vgl. oben).

Die Excerpte sind, was Genauigkeit betrifft, sehr verschieden,
theils wortgetreu, theils stark verändert und zugestutzt (Haupt s. 60);
folgende Beispiele mögen das letztere erweisen:

¹ Die handschriftlichen Compendien waren im Druck nur annähernd
wiederzugeben.

Herodot B.

- 53 Ἡσίοδον γὰρ καὶ Ὅμηρον ἡλικίην τετρακοσίοισι ἔτεσι δοκέω μεν προεσβυτέρους γενέσθαι καὶ οὐ πλέοσι.
- 125 πρώτοι δὲ καὶ τόνδε τὸν λόγον Αἰγύπτιοί εἰσι οἱ εἰπόντες, ὡς ἀνθρώπου ψυχὴ ἀθάνατος ἐστὶν, τοῦ σώματος δὲ καταφθίνοντος ἐς ἄλλο ζῶον αἰεὶ γινόμενον ἐσθύνεται, ἐπεὶ δὲ πάντα περιέληθ' ἅ τ' ἄσασα καὶ τὰ θαλάσσια καὶ τὰ πετεινά, αὐτὸς ἐξ ἀνθρώπου σῶμα γινόμενον ἐσθύνει.

Cod. f. 1^a.

- Z. 25 ὅτι Ἡσίοδος καὶ Ὅμηρος πρὸ ἑπτῶν γεγονόσαι τοῦ ἱστορικοῦ τούτου:
- Z. 25/26 ὅτι πρώτοι αἰγύπτιοι μετεμνήχων ἐδόξασαν:

Man muss also mit der Verwerthung dieser Excerpte für die Kritik vorsichtig sein. Aus dem Inhalte der Hs., soweit ich mich damit beschäftigt habe, theile ich noch Folgendes mit:

1) f. 11^b 12^a Mathematisches Fragment, 2 Tabellen, die eine unvollständig, mit der Ueberschrift (roth): *πλευρὰς ἀρήτους, γρηγορᾶ σοφε δέχου ἐξ ἀρταβάσδου τοῦ ἑαβδᾶ νικολάου*. Mit schwarzer Tinte sind die Worte *γρηγορᾶ—νικολάου* getilgt und ist über die Zeile geschrieben: *τοῦ ἑαβδᾶ νικολάου*: ~ zugleich vorn ἄρα angefügt und in ἀρήτους ein zweites ρ corrigirt, also: *ἄρα πλευρὰς ἀρήτους τοῦ ἑαβδᾶ νικολάου* (vgl. Schneider, eclog. phys. I S. 316—319. II S. 477—480. Planudes, Rechenb. hrsg. v. Gerhardt S. XII. Schöll, Gesch. d. Griech. Lit. III S. 345).

2) f. 21^a 103^a—105^b *Libanius*. f. 21^a Z. 1—26¹ = *βλος ἡ* λόγος περὶ τῆς ἐαυτοῦ τύχης (Reiske I S. 8—48) in marg. λιγ^v α' roth unterstrichen; f. 103^a Z. 6—36 = *Ἀντιοχικός* (R. I S. 279—306), f. 103^b Z. 1—10 = *πρὸς τοὺς εἰς τὴν παιδείαν αὐτὸν ἀποσκώψαντας* (R. III S. 436—457), f. 104^b Z. 28 — f. 105^a Z. 15 = *ἡ μελέτη Ὁρέστους* (R. IV S. 114—132), Z. 15—33 in marg.: *ἐκ τῆς μελέτης τοῦ δυοκόλου* (R. IV S. 137—147), Z. 33 — f. 105^b Z. 11 in marg.: *ἐκ τῆς τοῦ τίμωνος* (R. IV S. 182—196), Z. 11—13 in marg.: *παρᾶ*^{στ} (R. IV S. 152—155), Z. 17—24 in marg.: *κατὰ μοιχοῦ* (?), Z. 24—36 in marg.: *μενέ*^λ (R. IV S. 5—13). Dazwischen stehen Stücke, die ich bisher nicht bestimmen konnte. Am oberen linken

Rande von f. 103^a steht unter Tintenflecken: *λι*^{βν}, f. 104^b am Rande, da wo 'Orestes' beginnt und vorher schon einmal: *λ*; dasselbe Zeichen findet sich noch, zur Kenntlichmachung des Anfangs eines

¹ Ich gebe die Zeilen, und dem entsprechend die Seiten, nur an, soweit mir die Feststellung der Stücke sicher gelungen ist.

neuen Stückes: f. 105^a^b 106^a^b 107^b 108^a^b 109^a^b 110^a 141^b. Von den bei Creuzer und Haupt nur im Allgemeinen erwähnten Excerpten aus Libanius habe ich folgende genauer bestimmt: f. 38^a Z. 19—31 = *ὑπερ Ἀριστοφάνους* (R. I S. 428—447), f. 38^b Z. 10—26 = *μονωδία ἐπὶ τῷ ἐν Λάαρη νεῷ τοῦ Ἀπόλλωνος* (R. III S. 332—336), f. 99^a Z. 17—19 = *φιλάργυρος ἐσέρων θησαυρὸν* [cod. *δραγμαὶς φ̄*] *ἀποθανεῖν ἀξιοῖ* (R. IV S. 198—205), Z. 20 — f. 99^b Z. 36 = *Ἀνπογκῶς* (R. I S. 306—365), f. 46^b Z. 13 — f. 47^a Z. 9 Briefe (Wolf Nr. 50—1194).

3) f. 72^b Z. 22—25 Am Rande: *ἐκ τῶν τοῦ πλωτίνου παραφρασταὶ πὼς ἡμῖν. Plotinus*, Enn. I, 6 p. 50—53 I, 3 p. 19 ff. (ed. Dübner S. 30—32. 13 ff.).

4) f. 119^a Z. 1—21 *Gregorius Cyprius*, encomium in Michaëlem Palaeologum (Boissonade, Anecd. I S. 354—357. Migne, Patol. ser. gr. 142).

5) 125^a—126^a *Theodorus Metochita* (Miscell. philos. et histor. ed. Müller S. 531—804). f. 125^a am oberen linken Rande steht, beinahe ganz eingebunden: *ἐκ τῶν τοῦ μεγάλου λογοθέτου τοῦ μετοχίτου*. Die Auszüge sind zum Theil sehr willkürlich, manchmal sind sie vollkommen freie Zusammenstellung des Inhalts eines Abschnitts mit veränderter Ordnung, aber wörtlicher Herübernahme einzelner Partien.

6) f. 122^a^b 144^a *Photius*. f. 122^a Z. 21—36 (Lexicon Vindob. rec. Nauck, App. S. 206—210. 218—224). Am Rande: *εἰς τὴν τῶν βαρβάρων ἐφοδον*. Excerpte aus den 2 Homilien über den Einfall der Russen (865), ohne dass der Anfang der zweiten äusserlich kenntlich gemacht wäre; von Nauck unter dem Titel *εἰς τὴν ἐφοδον τῶν Ρῶς* zum ersten Mal herausgegeben nach der Photographie einer einzigen Hs. auf dem Berge Athos, darnach wiederholt von Müller FHG. V (vgl. Hergenröther, Photius III S. 234 u. Vorr. S. VIII). — f. 122^b Z. 1—36 = *ἐκφρασις τῆς ἐν τοῖς βασιλείοις νέας ἐκκλησίας τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου ὑπὸ Βασιλείου τοῦ Μακεδόνοιο οἰκοδομηθείσης* (Georgii Codini exc. de antiquit. Constantinopolit. ex recognit. I. Bekkeri S. 196—202. Migne, Patol. ser. gr. 102. vgl. Hergenröther, S. 232 f.). — f. 141^a Z. 6—34. Am Rande neben Z. 8/10: *ἐπὶ τῇ σπηλογραφίᾳ τῆς ὁρθοδοξίας*: und neben

Z. 15/16: *εἰς τοὺς βα^{σλ} μὶ καὶ βασι^χ*: Excerpte aus 2, soweit mir bekannt, unedirten Homilien (vgl. Hergenröther, S. 231. 236); durch einen Irrthum ist der Titel der 2. Homilie auseinandergerissen und hat einen Theil an die erste abgegeben, welcher in Wirklichkeit der Titel fehlt (vgl. Hergenröther, S. 236. Combefis, Bibl. Graec. patr. auctar. noviss. I S. 552 und nach ihm Migne, Sp. 545 Nr. 15. 16). In dem Titel von Nr. 16 ist bei Combefis statt des zweiten Namens eine Lücke; Hergenröther (III S. 236 I S. 469) ergänzt 'Bardas' und bezieht die Rede auf den Sieg des Petronas über den Emir Omar von Melitene (862/63), er gibt aber die Möglichkeit zu, dass sie in die Regierungszeit von Michael III und Basilius (Mai 866—Sept. 867) falle, doch sei eine gleiche Veranlassung aus dieser Zeit nicht bekannt; nach unserer Hs. ist die letztere Ansicht als die richtige zu betrachten.

7) f. 95^b Z. 20—29 Excerpte aus *Pausanias* I (Haupt S. 62), darauf folgt Z. 29/30: ὅτι νόμῳ παρὰ δωμαίοις αἱ μετὰ τὰς κλένδας ἡμέραι τοῦ μηνὸς δοκοῦσι δὲ παρ' αὐτὰς γίνεσθαι αἱ ἀνόμῳι· ὡς ἂν εἴποι τις αἱ ἀνὰ τὰς νόμους διδόμεναι: was wohl an *Ioannes Lydus* de mens. p. 40. 77 (ed. Bekker. S. 37. 69 ed. Roether S. 190 vgl. die Anm.) anklingt, wie ja auch f. 96^a Z. 1—22 Excerpte aus dem gleichen Werke (p. 30—53 ed. Bekk. S. 28—49) sich anschliessen (Haupt S. 62). Am Rande von f. 95^b steht

^α
πλ, ebenso oben am Rande von f. 96^a, hier aber dick durchgestrichen. Da obige Excerpte, mit Ausnahme eines einzigen (p. 43/44 ed. Bekk. S. 40 Z. 13—18 ἐπινέμησιν—ἐκάλεσαν), mit dem bekannten Auszuge des *Planudes* aus *Ioannes Lydus* περὶ μηνῶν stimmen, so dürfen wir diese Buchstaben ohne Zweifel in *πλανούδου* auflösen und den weiteren Schluss ziehen, dass wir in der Heidelberger Hs. das Werk des *Planudes* wenigstens theilweise vor uns haben, woran E. Piccolomini (Intorno ai Collectanea di Massimo Planude S. 3 Anm. 1, Separatabdr. aus der Rivista di Filol. II 3. 4. 1873) also wohl mit Unrecht gezweifelt hat.

8) f. 96^b Z. 1—4 Excerpte aus *Strabo* (Haupt S. 62) Z. 27—33 Excerpt aus *Ioannes Lydus* (ed. Bekk. p. 13 Z. 5—16), Z. 34—43 aus *Pausanias* I; das erste der letzteren ist in der von Piccolomini benutzten Florentiner Hs. ebenfalls das erste der Excerpte aus *Pausanias* (S. 4); dazwischen stehen Stücke verschiedenen Inhalts, die ich noch nicht zu bestimmen vermochte; eines derselben (Z. 25) stimmt mit dem von Piccolomini (S. 28 Nr. 70) angeführten bis auf folgende Varianten: ἦσαν — ἐπιστατεῖν — μίξωσ δὲ τῆς καθ' —; das in Z. 26 folgende ist = Nr. 67, aber mit den Varianten: νῆπιόν τε ἔα — φοβοῖτο; das nächste (Z. 27) ist das gleiche, wie das ebenda S. 29 aus *Synesius* angezogene: ὅτι τραγικάνθα κ. τ. λ. Das S. 22 Nr. 29 stehende αἰνύγμα οὐκᾶς findet sich in unserer Hs. f. 90^b Z. 9 ff. nur mit der Abweichung, dass ὅτι fehlt. Aus den Varianten scheint hervorzugehen, dass in der Heidelberger Hs. die Ueberlieferung, wenigstens stellenweise, eine bessere ist als in der Florentiner; eine Verwandtschaft der beiden Hss. lässt sich wohl nicht leugnen.

Die am Rande oder sonst in der Hs. angeführten Schriftsteller — Namen und Titel habe ich mir, ganz nach der Reihenfolge in der Hs., aufgezeichnet; ich theile darnach noch Folgendes mit: *Basilius* f. 68^b *Aristides* f. 115^b 118^a *Eutropius* f. 31^a *Philostratus* f. 102^b *Josephus* f. 115^b 120^b 129^a σοφιστικὰ ἔργατῆματα f. 74^a τὰ δνόματα νήσων τῶν κυκλάδων f. 121^b τὰ τῶν ζ' σοφῶν ἀποφθέγματα f. 13^a 131^b. Von einer Anzahl von Stücken (*Photius*, *Libanius*, *Ioannes Lydus*, *παροιμίαι*, *Theodorus Metoch.*, *Artabasdes* *Rhabdas* *Nikolaos*, dem bei Haupt S. 62 erwähnten Stücke über φθείρ, einem grösseren historischen Fragment u. a.) habe ich mir Abschriften oder Vergleichen angefertigt, zu deren Verwerthung sich vielleicht später Gelegenheit finden wird.

Würzburg.

K. K. Müller.

Nachtrag.

1) Ueber die Fragmente von Photius vgl. jetzt: Zeitschr. f. Kirchengesch. IV 1 S. 130—136, wo die unedirten abgedruckt sind.

2) Im Sommer 1879 sah ich die beiden auch von Piccolomini benutzten Vaticanischen Hss. der Planudischen Excerpte (Vat. gr. 951 Vat.-Pal. gr. 141) durch, welche in der Anordnung ganz mit der Florentiner (LIX 30) übereinstimmen. Es ergab sich mir hiebei — abgesehen davon, dass in der Ueberschrift im Vat. *Μαξιμου μοναχοῦ τοῦ πλανοῖδη* und im Vat.-Pal. *λογιωτάτου καὶ τιμιωτάτου* ferner *κυροῦ* steht, — dass die beiden Hss. sowohl unter sich wie von der Florentiner mehrfach abweichen, und zwar scheint in ihnen die Ueberlieferung besser zu sein als in jener; so stimmen beide in den oben aus der Heidelberger Hs. angeführten Beispielen (Exc. 70, 67) mit letzterer überein (Vat.-Pal. *νήπιόν τε καὶ ἔτι* statt *ν. τε ἔτι* κα). Zu genauerer Prüfung fehlte mir die Zeit, jedenfalls aber ist eine Beziehung der Vaticanischen Hss. unerlässlich.

Piccolomini erwähnt noch eine dritte, von ihm wie Mai als unvollständig nicht beigezogene Vaticanische Hs.; vielleicht ist diess Vat.-Pal. gr. 209. In dieser Hs. folgt f. 263^a—263^b Z. 17 nach einer Verzierung und leerem Raum von 3 Zeilen ohne Ueberschrift (am Rande steht *η*) auf ein Fragment von Julius Pollux, welches f. 262^b in der letzten Zeile ohne Schluss abbricht, ein Theil der von Piccolomini (S. 18 ff.) abgedruckten Excerpte vermischten Inhalts und aus Synesius, ferner f. 263^b Z. 17—266^a Z. 3 Excerpte aus Ioannes Lydus und als letztes das erste der Excerpte vermischten Inhalts (Piccol. S. 18); daran schliesst sich Origenes *πρὸς τὸ μὴ ἐκκαεῖν τῇ ἀναγνώσει τῆς θείας γραφῆς* etc.

Zum Schlusse bemerke ich noch, dass die in der Heidelberger Hs. f. 95^a Z. 20—29, f. 96^a Z. 1—22, f. 96^b stehenden Excerpte im Vat. gr. 951 und Vat.-Pal. gr. 141, also jedenfalls auch in der Florentiner Hs., sich finden, wodurch die oben gemachten Bemerkungen über das Verhältniss der Heidelberger zur Florentiner Hs. eine Bestätigung erhalten; zu dem gleichen Ergebnisse ist auch H. Haupt in einem späteren Aufsätze (Hermes XIV S. 443 ff.) gekommen.

Juli 1880.

K. K. M.